

Zeitschrift:	Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber:	Schweizer Heimatschutz
Band:	116 (2021)
Heft:	2: Architektur und Denkmalpflege = Architecture et conservation des monuments
Rubrik:	Schweizer Heimatschutz = Patrimoine Suisse

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BIODIVERSITÄTSINITIATIVE

Indirekter Gegenvorschlag in Vernehmlassung

Der Bundesrat hat am 31. März die Vernehmlassung zum indirekten Gegenvorschlag zur Biodiversitätsinitiative eröffnet. Damit anerkennt der Bundesrat den grossen Handlungsbedarf aufgrund der Biodiversitätskrise in der Schweiz. Der Trägerverein wird den Entwurf des Bundesrats analysieren und sich mit einer umfassenden Stellungnahme am Vernehmlassungsverfahren beteiligen.

Im vergangenen September wurde die vom Schweizer Heimatschutz und von zahlreichen weiteren Organisationen mitgetragene Volksinitiative «Für die Zukunft unserer Natur und Landschaft (Biodiversitätsinitiative)» eingereicht. Am 31. März 2021 hat der Bundesrat seinen Entwurf für einen indirekten Gegenvorschlag publiziert und das entsprechende Vernehmlassungsverfahren eröffnet.

Der Trägerverein nimmt erfreut zur Kenntnis, dass der Bundesrat den Handlungsbedarf für die Erhaltung und Förderung der Biodiversität, der Landschaft und der Baukultur erkannt hat. Die Massnahmen, die der Bundesrat zum Schutz der Biodiversität in der Schweiz bisher ergriffen hat, ge-

nügen nämlich längst nicht. Das stellte auch die Geschäftsprüfungskommission (GPK) des Ständerates in einem Kurzbericht vom 19. Februar 2021 fest.

Schlusslicht Schweiz

Überraschend ist dieser Befund nicht. Bereits 2017 hat der Umweltprüfbericht der OECD die Schweiz kritisiert: So hat die Schweiz unter allen OECD-Staaten am wenigsten Fläche unter Schutz und ist damit europäisches Schlusslicht. Das hat drastische Auswirkungen. Die Roten Listen gefährdeter und bedrohter Arten sind länger als in den Nachbarländern – 36 Prozent der untersuchten Arten in der Schweiz sind gefährdet.

Der Zustand der Biodiversität in der Schweiz verschlechtert sich weiter, und ein Grossteil der nationalen und internationalen Biodiversitätsziele konnte bisher nicht erreicht werden. Die Folgen: die schlechende und irreversible Schädigung unserer Lebensgrundlage. Höchste Zeit also, dass sich auch Politik und Behörden konsequent für deren Erhalt einsetzen.

Stefan Kunz, Geschäftsführer Schweizer Heimatschutz

→ www.biodiversitaetsinitiative.ch

Initiative biodiversité

En septembre 2020, de nombreuses organisations ont soutenu le dépôt de l'initiative populaire fédérale « Pour l'avenir de notre nature et de notre paysage » dite Initiative biodiversité. Le 31 mars 2021, le Conseil fédéral a publié sa proposition de contre-projet indirect et lancé la procédure de consultation à ce sujet.

L'association de soutien se réjouit que le Conseil fédéral ait reconnu la nécessité d'agir pour encourager et protéger la biodiversité, le paysage et le patrimoine bâti. Or les mesures que le Conseil fédéral a prises jusqu'ici pour protéger la biodiversité en Suisse se sont avérées pour le moment largement insuffisantes. La Commission de gestion du Conseil des États a livré la même analyse dans un rapport publié le 19 février 2021.

Ce constat n'a malheureusement rien d'étonnant. En 2017, les Examens environnementaux de l'OCDE avaient déjà pointé du doigt la Suisse, pays membre de l'OCDE qui protège le moins de surfaces de son territoire national. La Suisse est en queue de peloton et cela a des conséquences graves. Les listes rouges des espèces en danger et menacées y sont plus longues que dans les pays voisins. En Suisse, 36% des espèces examinées sont considérées comme menacées.

L'état de la biodiversité en Suisse continue de se dégrader et une grande partie des objectifs nationaux et internationaux en matière de biodiversité n'ont pas été atteints. Cela a pour conséquence la dégradation rampante et bientôt irréversible de nos conditions de vie. Il est donc grand temps que le monde politique et les autorités s'engagent concrètement pour leur protection.

Die Biodiversitätsinitiative sichert Vielfalt in Natur, Landschaft und Baukultur. Dazu fordert sie mehr Geld und Fläche für die Biodiversität und verankert einen stärkeren Schutz von Landschaft und baukulturellem Erbe in der Verfassung.

L'Initiative biodiversité garantit la diversité de la nature, des paysages et du patrimoine bâti. À cette fin, elle demande plus d'argent et d'espace pour la biodiversité, et ancre une protection plus forte du patrimoine paysager et architectural dans la Constitution.





Die 17 Oberziele für nachhaltige Entwicklung der Agenda 2030

Les 17 objectifs de développement durable de l'Agenda 2030

STRATEGIE NACHHALTIGE ENTWICKLUNG 2030

Die Baukultur fehlt

Der Schweizer Heimatschutz begrüßt im Grundsatz den Entwurf zur Strategie Nachhaltige Entwicklung (SNE). Er bemängelt jedoch, dass die Strategie qualitativen und baukulturellen Aspekten wenig Beachtung schenkt. Eine Schwäche, zumal eine hohe Baukultur einen gewichtigen Beitrag an eine nachhaltige räumliche Entwicklung der Schweiz leistet.

Angesichts der immensen Bedeutung der Agenda 2030 und der Herausforderung, die darin formulierten 17 globalen Ziele zu erreichen, überzeugt der Entwurf des Eidgenössischen Departements für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK) trotz richtiger Schwerpunktsetzung nicht. Die Strategie zeigt zu wenig, wie der nötige transformative Wandel angestoßen und aktiv begleitet werden will. Insbesondere zu bemängeln ist, dass die einzelnen Sektoralpolitiken – anders als in der Einleitung suggeriert – primär im Status quo nebeneinander gestellt werden. Die Benennung von Synergien oder möglichen Interessenkonflikten ist nur sehr schwach ausgeprägt und schöpft die Möglichkeiten, die eine nationale Strategie bietet, zu wenig aus. Die einzelnen Ziele sind primär aus bestehenden Grundlagen übernommen, aber zu wenig auf ihr Zusammenwirken analysiert und fokussiert.

Weiter wird in der SNE qualitativen und kulturellen Aspekten nur wenig Beachtung geschenkt. Dem Grundgedanken einer langfristigen nationalen Strategie, die von einer ganzheitlichen Sicht getragen werden soll, wird dies nicht gerecht. So finden beispielsweise die im Februar 2020 vom Bundesrat verabschiedete Strategie Baukultur und damit verbundene Umsetzungsmassnahmen zur Förderung einer hohen Baukultur keinen Niederschlag. In Anbetracht der Bedeutung der Baukultur etwa für den Bereich der nachhaltigen Siedlungsentwicklung, der Raum- und Landschaftsplanung oder der Mobilität eine Schwäche, die es zu beheben gilt.

Die globale Nachhaltigkeitsagenda

Die Agenda 2030 ist eine der wichtigsten internationalen Vereinbarungen, die im vergangenen Jahrzehnt abgeschlossen wurden. 2015 von der UNO verabschiedet, soll sie das Handeln in allen Bereichen des menschlichen Lebens so verändern, dass die Welt im Jahr 2030 nachhaltiger und gerechter ist. Dazu richtet sich die Agenda 2030 an 17 Oberzielen aus. Die Strategie Nachhaltige Entwicklung der Schweiz soll diese Agenda nun so in der Schweiz einführen, dass deren Ziele bis 2030 erreicht werden.

Stefan Kunz, Geschäftsführer
Schweizer Heimatschutz

La culture du bâti est oubliée

Patrimoine suisse soutient le projet de Stratégie pour le développement durable dans ses grandes lignes. L'association déplore néanmoins le peu d'attention accordée aux aspects qualitatifs et à la culture du bâti. Au vu de l'apport important de cette dernière pour le développement territorial durable en Suisse, c'est une faiblesse.

Compte tenu de l'importance considérable de l'Agenda 2030 et du défi que représentent les 17 objectifs à atteindre, le projet du Département fédéral de l'environnement, des transports, de l'énergie et de la communication (DETEC) ne convainc pas vraiment, même si les thèmes préférentiels sont bien fixés. La stratégie ne montre pas suffisamment comment les transformations vont être encouragées et accompagnées activement. Il est à déplorer que les politiques sectorielles – en dépit de ce qui est suggéré en introduction – soient surtout juxtaposées telles quelles. La mention de synergies ou de potentiels conflits d'intérêts est très insuffisante et n'exploite pas assez les possibilités qu'offre une stratégie nationale.

Les différents objectifs reposent essentiellement sur des bases existantes et ne sont pas assez analysés à l'aune de leurs interactions ni centrés sur celles-ci.

De manière générale, Patrimoine suisse estime que la stratégie ne prête que trop peu d'attention aux aspects culturels et qualitatifs. Cela ne correspond pas au principe fondamental d'une stratégie nationale à long terme, qui doit être portée par une vision globale. Par exemple, on n'y trouve pas trace de la stratégie Culture du bâti adoptée en février 2020 par le Conseil fédéral avec des mesures concrètes d'encouragement de la qualité. Étant donné l'importance de la culture du bâti pour l'urbanisation durable, l'aménagement du territoire et du paysage ou la mobilité, c'est une faiblesse à laquelle il faut remédier.

L'Agenda 2030 est l'un des plus importants accords internationaux conclus durant la précédente décennie. Adopté en 2015 par l'ONU, il sert de cadre aux efforts à déployer dans tous les domaines de la vie humaine pour un monde plus durable et plus juste en 2030. Il s'articule autour de 17 objectifs. La Stratégie nationale pour le développement durable indique comment l'agenda doit être mis en œuvre en Suisse, afin d'atteindre à cette échéance les objectifs qu'il définit.

SCHOGGITALER 2021

«Wildnis»

Seit 75 Jahren hilft der Schoggitaler, Natur und bauliches Erbe zu erhalten. Vieles verändert sich – und das ist gut so. Der Schoggitaler ermöglicht Projekte, mit denen wir unsere Traditionen bewahren. So können auch weitere Generationen geniessen, was in Natur, Landschaft und Baukultur gewachsen ist. Wir freuen uns darauf, dass Schulkinder, Lehrerinnen und Lehrer den Schoggitaler in die Zukunft tragen.

Ursprüngliche Naturlandschaften sind wichtige Lebensräume für Tiere und Pflanzen. Die grössten naturnahen Gebiete Mitteleuropas liegen in den Alpen. Wilde Wälder bieten Lebensraum für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten. Wo wir frei fliessende Flüsse ermöglichen, erblüht üppige Wildnis. Wenn wir im Garten eine «wilde Ecke» zulassen, können wir dort viele Pflanzen, Pilze und Tiere bestaunen. Mit dem Schoggitaler 2021 helfen Sie mit, die ursprüngliche Natur in der Schweiz besser zu schützen. Zudem unterstützen Sie zahlreiche Tätigkeiten von Pro Natura und dem Schweizer Heimatschutz.



Schoggitaler 2021: «75 Jahre Schoggitaler» und «Wildnis»

Écu d'or 2021: «75 ans de l'Écu d'or» et «Espaces sauvages»

Schulkinder profitieren

Die Schoggitaleraktion dient nicht allein den Anliegen des Natur- und Heimatschutzes in der Schweiz. Auch die teilnehmenden Schulklassen profitieren: Einerseits erhalten sie didaktisch aufbereitete Unterrichtsmaterialien zum Thema Wildnis. Andererseits fliessen pro verkauften Taler 50 Rappen in die Klassenkasse.

Verkauf im September

Der Verkauf der traditionsreichen Schoggitaler aus Schweizer Biovollmilch und Kakao aus fairem Handel startet im September. Schulkinder werden die Taler vom 30. August bis 27. September 2021 ver-

kaufen (im Tessin ab 6. September). Ab Mitte September sind die Schoggitaler zudem in den Verkaufsstellen der Post und bei Coop Bau+Hobby erhältlich.

Pro Natura und der Schweizer Heimatschutz engagieren sich mit dem Schoggitaler seit 75 Jahren für den Erhalt des Schweizer Natur- und Kulturerbes. Der Haupterlös der Schoggitaleraktion 2021 wird zum Schutz naturnaher Landschaften und zur Förderung der freien Naturentwicklung eingesetzt. Zudem werden zahlreiche Tätigkeiten von Pro Natura und Heimatschutz unterstützt.

→ www.schoggitaler.ch



Unsere Heimat ist einmalig. Helfen Sie mit, ein Stück Heimat zu bewahren. Schweizer Baukultur für kommende Generationen: schützen, erlebbar machen, weiterbauen. Ihr Vermächtnis – eine Erbschaft oder ein Legat – legt den Grundstein für die Zukunft.

Informieren Sie sich bei Ihrem Anwalt, oder bestellen Sie die Unterlagen des Schweizer Heimatschutzes: www.heimatschutz.ch

Sie können uns auch anrufen: Unser Geschäftsführer Stefan Kunz berät Sie gerne persönlich.

Schweizer Heimatschutz
Zollikerstrasse 128, 8008 Zürich
stefan.kunz@heimatschutz.ch
044 254 57 00, www.heimatschutz.ch



SCHWEIZER HEIMATSCHUTZ
PATRIMOINE SUISSE
PATRIMONIO SVIZZERO
PROTECZIUN DA LA PATRIA

ÉCU D'OR 2021

«Espaces sauvages»

Depuis 75 ans, l'Écu d'or contribue à la sauvegarde de la nature et du patrimoine bâti. Bien des choses changent – et c'est bien ainsi. L'Écu d'or permet la mise en œuvre de projets grâce auxquels nous préservons nos traditions. Ainsi, les générations suivantes peuvent, elles aussi, profiter du patrimoine naturel, paysager et architectural. Nous sommes ravis que les élèves et les professeur-e-s assurent l'avenir de l'Écu d'or.

Les paysages naturels originels constituent d'importants habitats pour les animaux et les plantes. Les Alpes abritent les plus vastes territoires naturels d'Europe centrale. Les forêts offrent un habitat à de nombreuses espèces animales et végétales. Permettre aux fleuves de couler librement favorise l'apparition d'une nature luxuriante. Si nous tolérons un «coin sauvage» dans notre jardin, nous pourrons y admirer des plantes, champignons et animaux. Avec l'Écu d'or 2021, vous nous aidez à protéger la nature originelle en Suisse. Vous soutenez les nombreuses activités de Pro Natura et de Patrimoine suisse.

Les élèves en bénéficient aussi

L'action de l'Écu d'or n'est pas seulement utile à la protection de la nature et du patrimoine. Les classes participantes en profitent également. Elles reçoivent du matériel pédagogique qui leur propose des informations pédagogiques. En outre, 50 centimes vont à la caisse de classe pour chaque Écu d'or vendu.

La vente aura lieu en septembre

La traditionnelle vente des Écus d'or produits avec du lait suisse bio et du cacao issu du commerce équitable démarre en septembre. Les élèves les vendront entre le 30 août et le 27 septembre (au Tessin dès le

6 septembre). À partir de mi-septembre les Écus d'or pourront également être achetés, pour cette bonne cause, aux guichets de La Poste et chez Coop Brico+loisirs.

Depuis 75 ans, Pro Natura et Patrimoine suisse unissent leurs efforts au travers de la vente de l'Écu d'or pour préserver notre patrimoine naturel et culturel. Le revenu principal de l'action de l'Écu d'or 2021 est utilisé pour protéger les paysages proches de la nature et pour promouvoir le libre développement de la nature. Vous soutenez aussi des nombreuses activités de Pro Natura et de Patrimoine suisse.

→ www.ecudor.ch

Les élèves vendront les Écu d'or entre le 30 août et le 27 septembre 2021.

Schulkinder werden die Schoggitaler vom 30. August bis 27. September 2021 verkaufen.



Écu d'or



Drei der 15 dank der Plattform «Marché Patrimoine» bereits vermittelten Objekte (v.l.n.r.): Gehöft in Utzenstorf (BE), Casa Ciossin in Moghegno (TI) und das Ancien Pressoir in Grandson (VD)

Trois des quinze objets qui ont déjà changé de mains grâce à la plateforme «Marché Patrimoine» (de g. à d.): la Gehöft à Utzenstorf (BE), la Casa Ciossin à Moghegno (TI) et l'Ancien Pressoir à Grandson (VD)

PLATTFORM FÜR BAUDENKMÄLER

Marché Patrimoine aufgefrischt

Vor sechs Monaten lancierten die Stiftung Ferien im Baudenkmal und der Schweizer Heimatschutz das Projekt «Marché Patrimoine – die Plattform für Baudenkmäler». Nun erscheint der Onlinemarktplatz in aufgefrischter Form und ermöglicht einem breiten Publikum ein direktes Engagement für bedrohte Häuser.

Das Projekt «Marché Patrimoine» wurde ins Leben gerufen, um schützens- und erhaltenswerte Häuser in der Schweiz vor dem Leerstand und Zerfall zu bewahren. Auf dem neu gegründeten Marktplatz werden historische Bauten an eine für Baukultur sensibilisierte Käuferschaft vermittelt. So erhalten Baudenkmäler nicht nur die Chance, angemessen und respektvoll genutzt zu werden, sie bleiben auch als wichtiger Teil der Regionalgeschichte und als identitätsstiftende Elemente der Siedlungslandschaft langfristig erhalten.

Erste Erkenntnisse und Erfolge

Als Projektträger setzen sich der Schweizer Heimatschutz und die Stiftung Ferien im Baudenkmal für den Erhalt der vielfältigen Schweizer Baukultur ein. «Marché Patrimoine» ist in der Pilotphase auf eine

grosse Resonanz gestossen, besonders in Heimatschutz-, Baukultur- und Architekturkreisen. Bisher wurden insgesamt 37 Baudenkmäler zum Verkauf ausgeschrieben. Davon konnten bereits 15 Objekte erfolgreich vermittelt werden.

Jetzt Baudenkmal anbieten

Besitzen Sie selbst ein Baudenkmal, oder kennen Sie jemanden, der ein Baudenkmal verkaufen möchte? Melden Sie uns Ihre Objekte. Für ein Inserat kommen die verschiedensten erhaltens- und schützenswerten Objekte infrage. Wird ein Objekt in das Angebot der Verkaufsplattform aufgenommen, ist das Ziel nicht die maximale Renditenerwirtschaftung, sondern der langfristige Erhalt des geschichtsträchtigen Hauses.

Sind Sie hingegen auf der Suche nach einem Baudenkmal, das zum Verkauf steht, dann sind Sie «auf Marché Patrimoine» genau so richtig. Das Angebot an historischen Gebäuden ist gross und reicht vom Reihenhaus über prächtige Villen, stattliche Bauernhöfe, Hotelanlagen bis hin zu kleinen Steinbauten. Der bauliche Zustand der Häuser kann stark variieren, bietet gleichzeitig aber viel Potenzial für die verschiedensten Projekte.

→ www.marchepatrimoine.ch

MARCHÉ PATRIMOINE

En collaboration avec Patrimoine suisse, la fondation Vacances au cœur du patrimoine a lancé il y a six mois le projet «Marché Patrimoine – la plateforme des bâtiments historiques». Ce site Web immobilier vient d'être rafraîchi. Il est destiné à un large public, auquel il fournit des occasions concrètes de sauver des maisons menacées.

«Marché Patrimoine» a connu un écho important durant sa phase pilote, en particulier dans les cercles de la protection du patrimoine, de la culture du bâti et de l'architecture. Jusque-là, 37 édifices ont été proposés à la vente et 15 ont déjà trouvé preneur.

Les objets dignes de préservation et de protection les plus divers entrent en ligne de compte pour une publication sur Marché Patrimoine. Cette plateforme n'a pas vocation à faire réaliser les plus grands profits possibles, elle vise avant tout la sauvegarde à long terme de bâtiments chargés d'histoire.

Si la même ambition vous anime, Marché Patrimoine est l'adresse qu'il vous faut. L'offre y est vaste, de la maison contiguë aux «rustici» de pierre en passant par d'imposantes villas et des établissements hôteliers. L'état des biens proposés est très variable, ce qui permet de mener des projets très différents.

→ www.marchepatrimoine.ch

FERIEN IM BAUDENKMAL

«Haus am Platz» in Jenaz

Dicht gedrängt stehen die alten Walserhäuser um den zentralen Dorfbrunnen von Jenaz. So auch das sonnenverbrannte und mit Haussprüchen geschmückte «Haus am Platz», in dem seit Mitte April bis zu sechs Feriengäste Prättigauer Baukultur erleben können.

Nach dem Brand im Dezember 1726 im Dorfteil Geesbühl wird das «Haus am Platz» als erstes von drei zusammengehörenden Häusern der Familie Zingg direkt am Dorfplatz in Jenaz erbaut. Je eines für jeden der drei Söhne. Es ist eine Periode des Aufschwungs, die Zeit als der aus französischen Diensten heimgekehrte Christian Zingg, nun Dorfarzt, erfolgreich den Aufbau eines Jenazer Bades vorantriebt, um damit in das damals boomende Wellnessgeschäft einzusteigen. Das Nachbardorf Fideris war mit seinem Bad damals schon zu grossem Ruhm gelangt.

Sanft Instand gestellt

Das Auskommen im Dorf bildeten das Holzen im Winter und die Viehwirtschaft. Die kleine Landwirtschaft und der Bauerngarten sicherten das Überleben. Das Haus wird in all den Jahrhunderten nur bescheiden modernisiert und wartet zuletzt lange auf neue Eigentümer. Im



Gatanic Fotografie

Das Haus am Platz mit dem Dorfbrunnen von Jenaz (GR)
La Haus am Platz, avec la fontaine du village, à Jenaz (GR)

Jahr 2017 wird es von einem ansässigen Architektenpaar erworben und sanft instand gestellt.

Der traditionelle zweigeschossige Strickbau mit gemauertem Sockel und Küchentrakt steht direkt am Dorfplatz von Jenaz. Bemalte Pferdekopfpfetten, Zierkonsolen und Ornamentfriese mit Hausinschriften schmücken die Platzfassade seit bald 300 Jahren. Die ehemalige Raumstruktur des Baudenkmals wurde dank ein paar

präzisen Eingriffen den heutigen Ansprüchen gerecht: So können in drei Schlafzimmern bis zu sechs Personen übernachten und in der Stube und der Nebenstube sowie in der grosszügigen Loggia und im ehemaligen Stall, der heute als gedeckter Aussenraum genutzt wird, ausspannen. Das «Haus am Platz» befindet sich in Privateigentum und wird über die Stiftung Ferien im Baudenkmal vermietet.

→ www.ferienimbaudenkmal.ch/haus-am-platz

Im «Haus am Platz» können seit Mitte April bis zu sechs Feriengäste Prättigauer Baukultur erleben.



Gatanic Fotografie

La «Haus am Platz» (maison de la place) peut accueillir depuis la mi-avril jusqu'à six hôtes.



Gatanic Fotografie

PRIX WAKKER 2021

Prangins dans l'espace et dans le temps

En mettant en valeur son riche patrimoine historique et paysager, en se dotant d'espaces publics accordés au château, en procédant à des rénovations habiles et respectueuses, Prangins densifie, renforce et dynamise son cœur de village.

Une fois quittées les pentes accusées de la Côte en direction de Genève, les vignobles s'effacent, les champs et les bois glissent doucement vers le lac. Une campagne généreuse, à dominante agricole et bocagère s'étend, traversée de haies buissonnantes, parsemée d'anciennes demeures et de résidences cossues, entourées de leurs jardins et dépendances. C'est là, à faible distance de Nyon, face à un lac déjà étroit à cet endroit, que depuis les temps reculés, le village de Prangins a trouvé son implantation.

Un château y est attesté dès avant 1200, des vestiges de forteresse datant du XIV^e siècle ont été mis à jour. À cette époque déjà, la famille aristocratique des Cossonay-Prangins, qui a donné son nom à la localité, s'était effacée devant les avancées savoyardes. Depuis le Moyen Âge jusqu'à nos jours, en passant par

l'époque bernoise, l'empreinte des seigneuries entourées de leurs domaines modèle ce territoire.

Le château des Guiguer et son domaine

Il en est de même pour le village de Prangins. Son évolution reste marquée par la présence de l'imposant château qui le surplombe et offre depuis ses terrasses une vue panoramique saisissante sur le paysage lacustre. Ce vaste bâtiment classique d'aspect quelque peu sévère, construit et transformé tout au long du XVIII^e siècle par ses propriétaires, la dynastie des Guiguer, raconte excellemment un âge de développement économique et culturel exceptionnel pour le Pays de Vaud.

Acquéreur, en 1723, de terrains fragmentés, le baron Louis Guiguer s'emploie à constituer un ensemble cohérent, une résidence de plaisance ainsi qu'une campagne d'un seul tenant. Il installe une grande ferme dans le village qu'il relie à sa demeure par une large avenue bordée d'arbres le long de laquelle il aménage un jardin potager. Et tandis qu'il construit les bâtiments actuels, ce banquier avisé met ses terres en valeur. Son neveu et successeur Jean-Georges Gui-

guer poursuit cette tâche en y ajoutant une dimension d'agrément. Il procède à d'importants terrassements, développe le potager, fait dessiner des jardins selon les formes et le goût de son temps.

Enfin son fils Louis-François Guiguer organise l'exploitation du domaine en s'inspirant de la pensée économique très avancée des physiocrates. Surtout, il lègue à la postérité un document précieux, les sept volumes de son journal qui éclairent minutieusement la gestion raisonnée d'un tel domaine à l'époque. On y observe comment, au-delà du château, il intervient en différents lieux de sa campagne pour aménager, planter, dégager des points de vue, dans une volonté d'ouverture et d'intégration au paysage propre au XVIII^e siècle finissant.

Un pôle culturel important et populaire

Désormais restaurés après nombre de vicissitudes, le château et son vaste potager historique, patrimoine des Pranginois, sont devenus en 1998 ceux du pays tout entier, lorsque le site romand du Musée national suisse y a été installé. Les expositions, les activités qui se déroulent au châ-

Christian Bautier, Keystone



Prix Wakker 2021: Prangins (VD)

Wakkerpreis 2021: Prangins (VD)



Pierre Marmy, Patrimoine suisse



Brochure et dépliant Prix Wakker 2021. Prangins: brochure avec dépliant CHF 10.-/5.- pour les membres; dépliant CHF 2.-/gratuit pour les membres: www.patrimoinesuisse.ch/shop

teau et dans son parc, le restaurant aussi, attirent un flot imposant de visiteurs. Ce nouveau pôle culturel régional important et populaire exerce une influence déterminante sur la vie économique et sociale de la localité.

Mais qu'en est-il du village lui-même? Affaiblie par la construction de villas individuelles très dispersées, par le développement de la mobilité, par une urbanisation sans qualité, la commune a vu sa structure territoriale menacée de dilution. Elle aurait pu s'abandonner aux séductions immobilières. Il suffit de parcourir le cœur paisible de ce bourg prospère, de contempler ses bâtiments fraîchement rénovés, ses espaces publics particulièrement soignés: autant d'indices d'un état d'esprit, d'une volonté urbanistique désormais affirmée. On comprend que la commune a choisi de répondre aux exigences contemporaines sans renoncer en rien à son caractère. Prangins récolte aujourd'hui le fruit de ses efforts: la reconnaissance nationale très remarquée du Prix Wakker.

Lorette Coen, journaliste et curatrice

→ Ce texte est tiré de la publication qui vient de paraître sur le Prix Wakker 2021.

PRIX WAKKER 2021

Dans le cadre du Prix Wakker 2021, Prangins et le siège romand du Musée national suisse proposent une visite guidée publique à la découverte du village. Sur leurs sites web, vous trouverez des informations ainsi que le détail des activités prévues en lien avec la distinction.

→ www.prangins.ch, www.chateaudeprangins.ch

BILAN ET PERSPECTIVES

50 ans du Prix Wakker

Le prestigieux Prix Wakker aura 50 ans l'an prochain. Cet anniversaire offre l'occasion de tirer le bilan des expériences passées et de le mettre à profit afin de poursuivre l'encouragement de la culture du bâti dans les communes.

Depuis 1972, le Prix Wakker distingue des communes qui portent une attention particulière à l'entretien et au développement de leur site et de leur architecture. Le jubilé du Prix Wakker doit être célébré dans tout la Suisse – dans les communes lauréates, dans celles qui, un jour peut-être, seront récompensées, avec les sections, les membres de Patrimoine suisse et l'ensemble de la population. Mais l'essence du Prix Wakker n'est pas de se tourner vers le passé. Cette distinction est devenue une «success story» parce qu'elle regarde vers l'avenir avec curiosité et intérêt, observe les évolutions, recherche et trouve des défenseurs d'un développement territorial exemplaire et prometteur.

Exploiter les connaissances acquises

Un projet de recherche a démarré à la Haute école spécialisée de Lucerne avec le concours de Patrimoine suisse et le soutien financier de l'Office fédéral de la culture. Baptisé «Les conditions favorisant

une culture du bâti de qualité – 50 ans du Prix Wakker», il ambitionne de jeter un pont entre hier et demain. Une équipe interdisciplinaire examine les ingrédients qui doivent être réunis dans une commune pour que s'épanouisse la culture du bâti, portée par des acteurs privés et publics. Ce travail prend pour base les communes lauréates du Prix Wakker au cours de ces 50 dernières années. L'étude des sources et de nombreux entretiens doivent permettre de déterminer s'il existe des modèles, des constellations ou des processus particulièrement porteurs afin d'influencer favorablement le développement urbain.

Débattre de la culture du bâti dans les communes

L'année du jubilé est une occasion pour les sections de Patrimoine suisse de débattre au niveau régional et local de la culture du bâti de qualité dans les communes. Ces discussions livreront elles aussi des enseignements et des pistes de réflexion sur la genèse des «success stories» et sur le développement remarquable de sites construits à long terme. Cette action sera possible grâce à la vente de l'Écu d'or 2022, qui sera également dédiée au Prix Wakker.

Patrick Schoeck, Patrimoine suisse
→ www.patrimoinesuisse.ch/wakker

Prix Wakker 1972: Stein am Rhein (SH)



Prix Wakker 1982: Avegno (TI)



Tobias Dittmer, Patrimoine suisse



DIE CHANCE ZUM RÜCK- UND AUSBLICK

50 Jahre Wakkerpreis

Im kommenden Jahr wird der begehrte Wakkerpreis 50 Jahre alt. Das Jubiläum will im Jahr 2022 gefeiert werden. Es bietet auch die Chance, gesammelte Erfahrungen zur weiteren Förderung der Baukultur in den Gemeinden einzusetzen.

Der Wakkerpreis zeichnet seit 1972 Gemeinden der Schweiz aus, die sich im besonderen Masse um die Pflege und die Weiterentwicklung ihrer Ortsbilder und Baugebiete bemühen. Man darf ruhig stolz sein auf die erbrachten Leistungen: Dem Schweizer Heimatschutz und den vielen Menschen, die sich für seine Ziele einsetzen und eingesetzt haben, ist es gelungen, die Auszeichnung von Generation zu Generation weiterzugeben und lebendig und zeitgemäß zu halten. Heute ist der Wakkerpreis eine starke Marke, die ein breites Publikum erreicht und zentrale Anliegen des Verbandes wirksam und erfolgreich in die Öffentlichkeit trägt.

Ein erfolgreiches halbes Jahrhundert Wakkerpreis soll und darf in der ganzen Schweiz entsprechend gefeiert werden – in den ausgezeichneten Gemeinden, in solchen, die den Preis vielleicht in Zukunft gewinnen mögen, mit den Sektionen, den Mitgliedern des Heimatschutzes und mit der Bevölkerung. Es entspricht allerdings nicht dem Wesen des Wakkerpreises, im Rückblick zu verharren. Die Auszeichnung ist zum Erfolgsmodell geworden, weil sie mit Neugier und Interesse nach vorne schaut, Entwicklungen beobachtet und Leuchttürme einer verantwortungsvollen und zukunftsgerichteten Raumentwicklung sucht und findet.

Das gesammelte Wissen nutzen

Ein angelaufenes Forschungsprojekt der Hochschule Luzern, das vom Schweizer Heimatschutz mitgetragen und vom Bun-

Vier Wakkerpreise (v.o.n.u.): 1985 – Laufenburg (AG), 1994 – La Chaux-de-Fonds (NE), 2010 – Fläsch (GR), 2011 – Ouest lausannois (VD)

desamt für Kultur finanziell unterstützt wird, sucht den Brückenschlag zwischen Vergangenheit und Zukunft. Unter dem Titel «Bedingungen für eine hohe Baukultur – 50 Jahre Wakkerpreis» geht ein interdisziplinäres Team der Frage nach, was es braucht, damit sich eine hohe Baukultur in Gemeinden etablieren kann und von privaten und öffentlichen Akteuren gelebt wird.

Die Grundlage der Recherchen bilden Erfolgsgeschichten, die der Wakkerpreis in den letzten 50 Jahren ausgezeichnet hat. Durch das Studium von Quellen und mit zahlreichen Gesprächen soll eruiert werden, ob es besonders Erfolg versprechende Modelle, Konstellationen oder Prozesse gibt, die positive Auswirkungen auf die Siedlungsentwicklung fördern.

Baukultur in Gemeinden diskutieren

Das Jubiläumsjahr 2022 bietet den Sektionen des Schweizer Heimatschutzes die Gelegenheit, auf lokaler und regionaler Ebene über eine hohe Baukultur in den Gemeinden zu diskutieren. Auch diese Gespräche werden Erkenntnisse liefern und die Gelegenheit bieten, darüber nachzudenken, wie Erfolgsgeschichten entstehen können und wie es gelingt, über längere Zeiträume hinweg Ortsbilder positiv zu entwickeln. Ermöglicht wird dieses Engagement durch Beiträge aus dem Schogitaler 2022, der ebenfalls dem Wakkerpreis gewidmet sein wird.

Patrick Schoeck, Schweizer Heimatschutz

→ www.heimatschutz.ch/wakkerpreis

WAKKERPREIS 2021

Prangins und der Westschweizer Sitz des Nationalmuseums laden im Rahmen des Wakkerpreises 2021 zu einer Entdeckungstour durch die Gemeinde ein. Auf ihrer Webseite finden Sie Wissenswertes und erfahren alles zu den geplanten Aktivitäten rund um die Auszeichnung.

→ www.prangins.ch, www.chateaudeprangins.ch

PUBLIKATION UND FALTBLATT ZUM WAKKERPREIS 2021

Prangins bauliches und landschaftliches Erbe

Prangins erhält für seine identitätsstiftende Siedlungsentwicklung den diesjährigen Wakkerpreis des Schweizer Heimatschutzes. Erfahren Sie in der neuen Publikation und dem Faltblatt mehr darüber, wie Prangins sein bauliches und landschaftliches Erbe zur Geltung bringt.

Das belebte historische Dorfzentrum und ein grosses Angebot an Naherholungsgebieten sind massgeblich für die Lebensqualität von Prangins verantwortlich. Zu entdecken ist eine Gemeinde, die den historischen Charakter weiterentwickelt und sich für die kommenden Generationen vorbereitet.

Wie es Prangins gelungen ist, trotz starkem Entwicklungsdruck seine lokale Identität zu bewahren, erfahren Sie in der reich bebilderten Publikation zum Wakkerpreis. Sie werden eingeführt in die Geschichte des Dorfes und seines Schlosses. Porträts von Dorfbewohnerinnen und -bewohnern in Text und Bild bringen Sie deren Alltag und Verbundenheit mit dem Ort näher.

Die Broschüre stellt zudem die Visionen von Fachleuten vor, an denen die Gemeinde ihre qualitätsvolle Siedlungsentwicklung orientiert hat. Beschrieben werden auch die Werkzeuge, die es erlaubt haben, das historische Erbe nachhaltig aufzuwerten und es seiner Bevölkerung als Mehrwert zur Verfügung zu stellen.

*Die neue Publikation zum Wakkerpreis ist Prangins (VD) und seinen Menschen gewidmet.
La nouvelle publication du Prix Wakker est consacrée à Prangins (VD) et à ses habitants.*



Publikation Wakkerpreis 2021. Prangins: Büchlein und Faltblatt CHF 10.-/5.- für Mitglieder; Faltblatt CHF 2.-/gratis für Mitglieder: www.heimatschutz.ch/shop

Die Wakkerpreispublikation wird begleitet von einem Faltblatt, das zu einem kurzweiligen Dorfspaziergang zu den historischen Gebäuden, Plätzen und Parkanlagen von Prangins einlädt.

Zak Andrea Zacccone

Oh du schöne Landschaft!

Kaum begonnen, wurde das nationale Veranstaltungsprogramm zum Thema Kulturlandschaften im letzten Frühling auch schon wieder jäh gebremst. Nun freuen wir uns umso mehr, dass zahlreiche der ausgefallenen Anlässe – sofern es die jeweils aktuellen Bestimmungen des BAG und der Kantone zulassen – in diesem Jahr nachgeholt werden können.

Seit Jahrtausenden haben wir Menschen eine intensive Beziehung zu dem Land, auf dem wir leben: wir pflegen, bebauen und kultivieren es. Es ernährt uns und stiftet Identität. Ob Agrarlandschaften, Stadtlandschaften oder Industrielandschaften – die Schweizer Landschaft und deren Wahrnehmung sind einem steten Wandel unterworfen. Aufgrund tiefgreifender Umbrüche in der Wirtschaft und der Gesellschaft ist dieser Veränderungsprozess in

den letzten Jahrzehnten schneller und grundlegender abgelaufen als je zuvor. Nicht ohne negative Folgen für Natur, Landschaft – und Baukultur.

Welche Landschaft möchten wir zukünftigen Generationen überlassen? Mit dieser Frage beschäftigt sich das Veranstaltungsprogramm «Oh du schöne Landschaft!» des Schweizer Heimatschutzes und seiner kantonalen Sektionen. Die über 80 Anlässe setzen sich mit dem Zusammenspiel von Baukultur und Landschaft auseinander. Coronabedingt konnte 2020 nur zirka die Hälfte der Anlässe durchgeführt werden. Viele der ausgefallenen Veranstaltungen werden aber in diesem Jahr nachgeholt – begleiten Sie uns also auf informative Führungen und bereichernde Wanderungen, oder erweitern Sie Ihr Wissen an einer Tagung. Wir freuen uns auf Sie!

→ Aktuelle Informationen zur Durchführung unter www.heimatschutz.ch/veranstaltungen

DE SI BEAUX PAYSAGES!

Depuis des millénaires, les êtres humains entretiennent une relation étroite avec le territoire sur lequel ils vivent, construisent et qu'ils cultivent. Ce dernier les nourrit et forge leur identité. Le paysage suisse, qu'il soit rural, urbain ou industriel, et sa perception sont soumis à un perpétuel changement. Non sans conséquences négatives pour la nature, les sites et la culture du bâti.

Quel paysage souhaitons-nous léguer aux générations futures? C'est la question qu'aborde le programme de manifestations «De si beaux paysages!», monté par Patrimoine suisse et ses sections cantonales. Plus de 80 événements traitent de l'interaction entre la culture du bâti et le paysage. En 2020, seule la moitié a pu avoir lieu en raison du coronavirus. Heureusement, de nombreuses manifestations annulées peuvent être rattrapées cette année. Ne manquez donc pas nos visites informatives et nos excursions enrichissantes, ou élargissez vos horizons lors d'un séminaire. Nous nous réjouissons de votre participation!

→ Dernières informations sur le programme sur www.patrimoinesuisse.ch/manifestations

5. Juni 2021: Wilchingen (SH)



8. Juni 2021: Büren zum Hof (BE)



17./18. Juni 2021: Park Vogler (BS)



14. August 2021: La Joux (JU), «Clou rouge»



4. September 2021: Charmey (FR), «Clou rouge»



11. September 2021: Wässermatten Altbüron (LU)

